

GLEICHSTELLUNG

aktuell

Liebe Leserinnen und Leser,

der Jahresbeginn war ereignisreich und gut für Frauen. Ich durfte Yvette Dinse die Trophäe „Frau des Jahres“ 2025 überreichen, sie ist eine verdiente Netzwerkerin der Wirtschaft und Förderin der Frauen in Führungspositionen. Der Bundesrat hat das Gewalthilfegesetz beschlossen. Außerdem war Mecklenburg-Vorpommern ein guter Gastgeber der Internationalen Fachkonferenz zur politischen Teilhabe von Frauen.

Überall dort, wo es um Entscheidungen geht, sollten Frauen dabei sein. In der Politik sind Frauen allerdings noch immer seltener als Männer. Es war daher spannend zu erfahren, welche Lösungsansätze auf dem Weg zur Gleichstellung es in einzelnen Ländern gibt. Estland, Schweden, Polen oder auch Dänemark und Finnland haben durchaus andere Herangehensweisen als Deutschland. Dieser Austausch im Rahmen der Ostseestrategie wird für viele ein großartiger Impulsgeber in ganz Europa sein. Da bin ich mir sicher.

Es war ein Meilenstein, dass der Bundesrat auch mit den Stimmen aus Mecklenburg-Vorpommern für das Gewalthilfegesetz gestimmt hat. Und das genau am weltweiten Aktionstag „One Billion Rising“.

Das war ein unverzichtbares Zeichen. Mit diesem Gesetz erhalten Opfer von geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt einen Anspruch auf Schutz und Beratung. Als Landesregierung stärken wir seit Jahren das Beratungs- und Hilfenetz. Mir war immer wichtig, dass das Gewalthilfegesetz verabschiedet wird, denn der Schutz der Frauen vor Gewalt ist bedeutend. Daher ist es auch gut, dass sich der Bund an der Finanzierung beteiligen wird. Allerdings muss die Finanzierung eine dauerhafte Aufgabe sein, denn die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist ebenso dauerhaft. Der Tag der Bundesratsentscheidung fiel eher zufällig auf den Tag der weltweiten Aktion „One Billion Rising“. In diesem Jahr fand ich das Motto besonders passend. Denn „Rise for Empathy“ zu Deutsch „Aufstehen für Empathie“ ist der Kern des Kampfes für Frauen- und Mädchenrechte. Je mehr sich für das Menschenrecht auf ein gewaltfreies Leben einsetzen, umso mehr werden Gewalttaten gegen Frauen und Mädchen auch nachhaltig verhindert.

Auch am 22. März, am Tag der Kriminalitätsoffer, habe ich deutlich gemacht, dass wir den Blick hin zu den Opfern von Gewalt und Kriminalität schärfen. Die Menschen, die unter diesen Straftaten gelitten und weiterhin leiden, benötigen Aufmerksamkeit.

Dabei ist die Bandbreite der Beratung sehr groß. Spezialisierung ist wichtig, um zielgenau helfen zu können. Wir stützen neun Frauenschutzhäuser mit aller Kraft. Ich habe mir vor Kurzem in Stralsund selbst ein Bild machen können und mit den Mitarbeiterinnen gesprochen. Der Bedarf an Plätzen in Frauenschutzhäusern wird von vielen als höher eingestuft. Mir ist wichtig zu betonen, dass hier im Land in der Vergangenheit keiner Frau Hilfe verweigert wurde. Darüber hinaus machen auch acht Beratungsstellen für Betroffene häuslicher Gewalt und sechs Beratungsstellen für Opfer sexualisierter Gewalt eine hervorragende Arbeit. In fünf Interventionsstellen wird eine kurzfristige Beratung in der Krise geboten und durch rechtliche Unterstützung die Sicherheit erhöht. Ebenso eingerichtet ist eine landesweite Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel und Zwangsverheiratung.

Immer wieder müssen wir auch auf den ungerechten Verdienstunterschied hinweisen und zum Equal Pay Day mit dem DGB die Flagge vor dem Ministerium hissen. Ein erster Erfolg, auch dank unseres politischen Einsatzes und höherer Tarifabschlüsse ist es, dass der Unterschied des Arbeitsverdienstes zwischen Frauen und Männern, also der Gender Pay Gap, so stark gesunken ist wie seit dem Jahr 2006 nicht. Der Unterschied ist mit 16 Prozent zu Ungunsten von Frauen deutschlandweit aber noch zu hoch. Daher ist es auch wichtig, dass wir Rollenklischees immer weiter aufbrechen. Ein wichtiger Tag dafür ist der Girls' Day, zu dem ich auch in diesem Jahr gemeinsam mit den Sozialpartnern wieder aufgerufen habe. Sie sehen, das Jahr hat ereignisreich begonnen. Lassen Sie uns weiter für die Gleichstellung kämpfen.

Ihre

// Jacqueline Bernhardt (Ministerin für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz MV)



Foto: Ecki Raff

Unsere Zahl des Quartals:

51

51 Täter wurden im Pelicot Fall verurteilt. Viele Männer plädierten auf Freispruch, behaupteten, sie wären von der Einwilligung des Opfers ausgegangen. Doch was macht diesen Fall aus Frankreich, neben der besonderen Grausamkeit, der hohen Täterzahl und der langen Dauer noch so besonders?

Die unfassbare Stärke des Opfers! Gisèle Pelicot wollte nicht, dass man sich später nur an die Täter erinnert. Sie bestand darauf, dass der Fall öffentlich verhandelt wird und sie entschied bewusst, dass ihr Name in der Presse vollständig genannt wird.

„Die Scham muss die Seite wechseln!“

Mit diesem Satz spricht Pelicot aus, was eigentlich selbstverständlich sein sollte. Nicht die Opfer müssen sich schämen, sondern die Täter. Und noch so viel mehr muss sich, auch in Deutschland, verändern, damit Menschen geschützt sind, Gerechtigkeit erfahren und nicht mehr stigmatisiert werden, wenn sie Opfer sexualisierter Gewalt werden.

Genau aus diesem Grund soll der Fall Pelicot in der GFMK – Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder, Thema sein. Es soll beleuchtet werden, wie die Rechtslage hier in Deutschland in so einem Fall wäre und wie gut Frauen hier geschützt sind.

Die nächste Vorkonferenz zur GFMK findet am 03./04. April in Düsseldorf statt.

// Wenke Brüdgam (Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung der Landesregierung)



Foto: privat

Gleichstellung aktuell

Inkraftgetreten: Gewalthilfegesetz

Das Gewalthilfegesetz wurde am 31. Januar 2025 vom Bundestag verabschiedet, der Bundesrat hat dem Gesetz Mitte Februar 2025 zugestimmt. Am 27. Februar 2025 wurde es im Bundesgesetzblatt verkündet und ist am 28. Februar 2025 in Kraft getreten. Das Gesetz ist ein Meilenstein in der Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen. Es sichert Frauen und ihren Kindern ab dem Jahr 2032 einen Anspruch auf Schutz und Beratung in Fällen von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt zu und bietet Betroffenen eine langfristige Perspektive. Gleichzeitig sichert der Bund eine Beteiligung an der Finanzierung der Beratungs- und Hilfestrukturen in Ländern bis zum Jahr 2036 zu.

Frau Ministerin Bernhardt sagte anlässlich der Abstimmung im Bundesrat: „Für viele Betroffene ist der Weg hinaus aus der Gewalt ein schwieriger und oft langwieriger Prozess. Das Beratungs- und Hilfenetz ist für viele Betroffene dabei eine unverzichtbare Stütze. Es bietet kurzfristige Hilfe in akuten Krisensituationen, aber auch langfristige Unterstützung, um den Betroffenen Stabilität und Perspektiven zu geben. Die Interventionsstellen, Beratungsstellen und Frauenschutzhäuser, die Teil dieses Netzwerks sind, leisten hierbei unersetzliche Arbeit. Mir war immer wichtig, dass das Gewalthilfegesetz verabschiedet wird, denn der Schutz der Frauen vor Gewalt ist bedeutend. Daher ist es auch gut, dass sich der Bund an der Finanzierung beteiligen wird. Allerdings muss die Finanzierung eine dauerhafte Aufgabe sein, denn die Umsetzung der Istanbul-Konvention ist ebenso dauerhaft.“

Frau des Jahres 2025

Die Frau des Jahres 2025 heißt Yvette Dinse. Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt überreichte im Namen der Preisstifterin, Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, die Trophäe. Die Auszeichnung „Frau des Jahres“ wurde zum siebten Mal vergeben.

Ministerin Bernhardt sagte in ihrer Laudatio über die Preisträgerin 2025: „Sie ist ein Landekind, in Rostock geboren. Yvette Dinse hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Frauen in der Wirtschaft zu stärken. 2011 gründete sie als diplomierte Wirtschaftsingenieurin

ihr eigenes Unternehmen ‚Kontor VII‘. Hier hat sie erfolgreich einen Raum geschaffen, in dem Ideen gedeihen und Menschen ermutigt und unterstützt werden, um selbst Unternehmerinnen oder Unternehmer zu werden. Mecklenburg-Vorpommern braucht mehr weibliche Selbstständige. Circa acht Prozent der Erwerbstätigen sind bei uns selbstständig. Von diesen knapp 65 000 Menschen sind ein Drittel Frauen. Neben dem Hauptberuf betreut sie ehrenamtlich Frauen mit Vermittlungshemmnissen und ist Präsidentin im Verein ‚Frauen in die Wirtschaft‘. Dieses ehrenamtliche Engagement setzt sie als Regionalverantwortliche in der bundesweiten Gründerinnenagentur fort. Yvette Dinse ist ein Gewinn für Mecklenburg-Vorpommern und ein großes Vorbild für uns alle. Im Namen der Landesregierung und aller Anwesenden gratuliere ich ihr herzlich zur Auszeichnung als ‚Frau des Jahres‘. Sie ist eine wirkliche Macherin. Vielen Dank für dieses Engagement.“, so die Gleichstellungsministerin.



Foto: Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt und Frau des Jahres 2025 Yvette Dinse. @Staatskanzlei

Jedes Jahr im Oktober schreibt das Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz die Bewerbungsmöglichkeit zur Frau des kommenden Jahres aus. Für 2025 waren 38 Frauen von insgesamt 41 Einzelpersonen, Verbänden, Vereinen oder Institutionen vorgeschlagen worden. Eine Jury aus Vertreterinnen und Vertreter der Staatskanzlei, des Landesfrauenrates, der Landesarbeitsgruppe der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, des Verbandes deutscher Unternehmerinnen Regionalgruppe M-V, des DGB sowie des Ministeriums für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz hat sich aus den Vorschlägen für den Preis für drei Nominierungen entschieden. Aus diesen Nominierungen wählte Ministerpräsidentin Manuela Schwesig die Preisträgerin aus.

Gleichstellung aktuell

EU-Stärkung der Frauenrechte: neuer Fahrplan veröffentlicht

Die Kommission hat am 7. März 2025 einen [Fahrplan für die Frauenrechte](#) und den [Bericht über die Gleichstellung der Geschlechter](#) vorgestellt. Der Fahrplan soll die Agenda für die Gleichstellung der Geschlechter voranbringen und eine langfristige politische Vision für den weiteren Ausbau von Frauenrechten etablieren. Die Kommission will insbesondere die Themen geschlechtsspezifische Gewalt, Gesundheitsstandards für Frauen, Lohngleichheit, Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, angemessene Arbeitsbedingungen, hochwertige und inklusive Bildung, politische Teilhabe und gleichberechtigte Vertretung, nachhaltige Finanzierung von Gleichstellungsmaßnahmen und Frauenrechtsorganisationen angehen.

Die Kommission fordert das Europäische Parlament, den Rat, die Mitgliedstaaten und andere Organe und Interessenträger auf, den Fahrplan mitzutragen und im Rahmen ihrer Zuständigkeiten Maßnahmen vorzuschlagen.

Der **Bericht über die Gleichstellung der Geschlechter** in der EU 2025 enthält einen Überblick über die Fortschritte bei der Umsetzung der Strategie für die Gleichstellung der Geschlechter 2020-2025. Aus dem Bericht geht zwar hervor, dass im vergangenen Jahr wichtige Fortschritte bei den Rechtsvorschriften – etwa die Annahme der ersten Richtlinie zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen – erzielt wurden, dennoch aber sind die mit der Erklärung von Peking eingegangenen Verpflichtungen noch nicht vollständig erfüllt. Laut dem Gleichstellungsindex 2024 des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen (EIGE), der anhand einer Skala den Stand der Gleichstellung der Geschlechter in der EU aufzeigt, lag die EU 2024 bei 71 von 100 möglichen Punkten. Außerdem zeigte eine im November 2024 durchgeführte EU-Erhebung über geschlechtsspezifische Gewalt von Eurostat, der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) und dem EIGE weitverbreitete Gewalt gegen Frauen auf.

[Pressemitteilung](#)

Mutterschutzanpassungsgesetz

Am 30. Januar 2025 stimmte der Bundesrat der Einführung gestaffelter Mutterschutzfristen zu. Bisher mussten Frauen direkt nach einer Fehlgeburt

arbeiten, sofern sie nicht krankgeschrieben wurden – das soll sich nun ändern. Zukünftig erhalten betroffene Frauen ab der 13. Schwangerschaftswoche 2 Wochen, ab der 17. SSW 4 Wochen und ab der 20. SSW 8 Wochen Mutterschutz nach einer Fehlgeburt. Die neuen Regelungen sollen ab Juni'25 gelten. Laut Berufsverband der Frauenärzte erleidet jede dritte Frau in ihrem Leben eine Fehlgeburt, die körperlich und psychisch häufig sehr belastet.

Landesstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention



Mecklenburg-Vorpommern erhält eine Landesstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention. Die Istanbul-Konvention (IK) als Europäisches Übereinkommen zum Schutz vor häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt entfaltet im Rang eines Bundesgesetzes seit 2018 in Deutschland Wirkung für alle staatlichen Ebenen. Sie fordert die Umsetzung umfassender koordinierter politischer Maßnahmen zum Gewaltschutz auf nationaler Ebene. Die Landesregierung setzt diese Vorgabe durch die Weiterentwicklung des Dritten Landesaktionsplans zur Bekämpfung von häuslicher und sexualisierter Gewalt zu einer Landesstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention bis Anfang 2026 um. Der Erarbeitungsprozess ist in vollem Gange mit Rückenwind durch die aktuelle Verabschiedung des Gewalthilfegesetzes.

Erarbeitungsprozess in vollem Gange

Inzwischen hat der Landesrat, der die Erarbeitung der Strategie begleitet, drei Mal getagt. Dabei sind alle relevanten Teilbereiche der Landesverwaltung, Vertreterinnen der Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und die Zivilgesellschaft durch den Landesfrauenrat und die Liga der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege vertreten. Neu im Landesrat ist seit diesem Jahr das Ministerium für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europangelegenheiten.

Gleichstellung aktuell

Unter der Regie der Koordinierungsstelle zur Umsetzung der IK in der Leitstelle wurden im Landesrat bisher mögliche Maßnahme der Landesstrategie zu den IK-Themenbereichen „Schutz und Unterstützung“ sowie „Prävention“ beraten. Zusätzliche Impulse für die Erarbeitung kommen aus relevanten Gremien der Ressorts, wie z.B. der Jugendamtsleitertagung und dem Inklusionsfönderrat. Die nächste Sitzung des Landesrates ist Anfang Juni 2025 vorgesehen.

Hilfenetz beteiligt sich aktiv über die Fokusgruppe

Das bewährte Beratungs- und Hilfenetz in M-V ist eine wichtige Säule zur Erarbeitung der Landesstrategie insbesondere mit Blick auf die Praktikabilität geplanter Ziele und Maßnahmen. Über die Fokusgruppe unter der Leitung der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung beteiligt sich das Hilfenetz aktiv am Landesrat mit konkreten Vorschlägen für Strategiemaßnahmen. Grundlage dafür sind die bisherigen drei Sitzungen der Fokusgruppe, der Mitarbeitende und Trägervertretende der verschiedenen Einrichtungen des Hilfenetzes in M-V angehören. Die Themenpalette reichte dabei bisher von „Sicherheit“, „Fort- und Weiterbildung“ und „Erreichbarkeit/Mobilität“ bis hin zu „vulnerablen Gruppen“ sowie der „Zusammenarbeit mit angrenzenden Bereichen“. Die nächste Sitzung findet Anfang April 2025 statt.

Internationale Fachtagung 2025

Am 19. und 20.03.2025 fand in Schwerin, in Kooperation zwischen dem Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz M-V, der Universität Rostock und der Mecklenburger AnStiftung, die internationale Fachtagung unter dem Motto „Von der Wahlurne bis zur Regierung: Die politische Partizipation von Frauen im Ostseeraum“ statt. Die Konferenz widmete sich einem der Schwerpunktthemen der 2024 beschlossenen „Strategie für die Zusammenarbeit im Ostseeraum (MV-Ostseestrategie)“: Entwicklung und Austausch zu frauen- und gleichstellungspolitischen Themen in der Ostseeregion. Ausgangspunkt dafür war die Studie „Politisches Damengambit“ der Universität Rostock aus dem Jahr 2023, welche sehr lesenswert unter folgendem Link abrufbar ist:

[Politisches Damengambit: Eine Krise der Repräsentation in Mecklenburg-Vorpommern - Universität Rostock](#)



Foto: Teilnehmende der internationalen Fachtagung. @JM

In den zwei Tagen erhielten die Teilnehmenden von Universitäten und Gleichstellungsstellen aus 8 Nationen spannende Einblicke in die Herausforderungen und Errungenschaften der einzelnen Ostseeländer. Wechselseitig inspiriert erarbeiteten die Tagungsgäste Visionen zu Themen wie Vereinbarkeit von Erwerbs- und Privatleben als Voraussetzung für politische Partizipation, Jugendarbeit, Nachwuchsgewinnung, Rekrutierung von Frauen und Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Institutionen.

Besonders erfreulich war, dass die EAF, Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e. V., als Partnerin für die inhaltliche Ausgestaltung der Veranstaltung gewonnen werden konnte. Es ist deutlich geworden, dass alle Beteiligten im Ostseeraum in Fragen der Gleichstellung enorm voneinander profitieren können und auch weitere Vernetzung angestrebt werden sollte.

3 Frauen – 3 Fragen – 3 Antworten

Die internationale Fachtagung haben wir genutzt, um drei Teilnehmerinnen im Interview drei Fragen zu stellen. Die Antworten von Wenke Brüdgam, Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung, lest ihr jetzt.

„Wenke Brüdgam, Du warst auch AusrichterIn dieser Veranstaltung, was würdest Du sagen, was haben wir in Bezug auf Gleichstellung schon erreicht?“

„Für Mecklenburg-Vorpommern kann man klar feststellen, dass wir relativ gute Rahmenbedingungen haben, im Bereich der kostenfreien Kita und kostenfreien Ferienhorts. Das ist, haben wir gerade heute wieder in einem Workshop besprochen, eine ziemlich wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Privatleben und Politik bzw. politischem Ehrenamt. Ich finde, da muss man immer noch mal

Gleichstellung aktuell

getrennt hingucken. Wir haben ein paritätisch besetztes Kabinett, wir haben eine Ministerpräsidentin, wir haben eine Landtagspräsidentin. Wir haben viele tolle Frauen als Role-Models, aber wir haben, und da kommt immer so ein Stück weit das Aber, noch eine Menge zu tun.“

„Was fällt Dir als erstes ein? Was ist noch zu tun?“

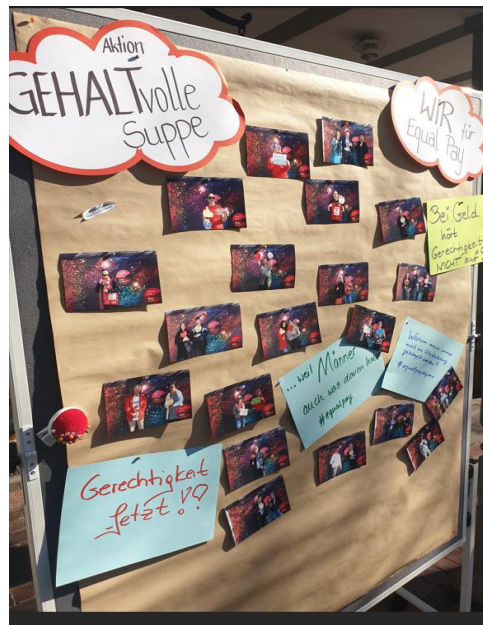
„Wenn wir auf die Beteiligung von Frauen in den Parlamenten gucken, sowohl im Land als auch runtergebrochen auf die Kommunen, sehen wir, dass Politik für Frauen offenbar nicht attraktiv ist und es ist unsere Aufgabe, ein Stück weit, auch dafür zu sorgen, dass die Rahmenbedingungen für Frauen besser werden. Auch das ist heute ein Thema gewesen in den Workshops: Wann finden Sitzungen statt? Wie lange sind Sitzungen eigentlich? Habe ich eine Kinderbetreuung während der Sitzung und wie ist eigentlich die Gesprächskultur in solchen Sitzungen? Und wie kriege ich überhaupt Frauen davon überzeugt, dass es wertvoll ist, ihre Zeit, von der sie ja auch verhältnismäßig wenig haben, für Politik zu opfern, statt sie in anderen Bereichen zu investieren, bzw. gerne auch dort, aber auch um Politik zu machen. Und die Perspektiven, die Frauen einbringen, sind so elementar wichtig, dass das für uns eine Kernaufgabe ist. Wir müssen Frauen davon überzeugen, sich politisch einzubringen und wir müssen die Rahmenbedingen schaffen, dass sie das auch tun können.“

07.03.2025 Equal-Pay-Day

Der Equal Pay Day – Bündnis in Boizenburg/Elbe

Der Equal-Pay-Day fiel in diesem Jahr auf den 7. März und steht symbolisch für den Tag, bis zu dem Frauen in Deutschland unentgeltlich arbeiten. Ursächlich dafür ist der geringere Durchschnittsverdienst der Frauen im Vergleich zu den Männern. Der Blick auf die Zahlen zeigt: Auch 2024 verdienten Frauen im Durchschnitt 16% weniger als Männer. Zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten Beate Benz und dem Bürgermeister Rico Reichelt machte sich das „Aktionsbündnis Equal Pay Day MV“ auf dem Rathausplatz in Boizenburg für gleiche Bezahlung stark. Das diesjährige Motto „Weil es sich lohnt – Entgelttransparenz jetzt!“ weist auf den Zusammenhang zwischen Lohntransparenz und Gender Pay Gap hin. Denn wegen mangelnder Transparenz bleiben Lohnunterschiede und Entgeltdiskriminierungen oft unbemerkt. In ihrem

Statement wies die Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung Wenke Brüdgam vor Ort auf die dringende Notwendigkeit gleicher Bezahlung von Frauen für eine gleiche Teilhabe hin. Auch Lisanne Straka vom Deutschen Gewerkschaftsbund machte an Hand von Zahlen deutlich, wie viele negative Auswirkungen die bestehenden Gehaltsunterschiede auf die gesamte Gesellschaft haben.



Die gute Nachricht, Frauen holen auf. Im nächsten Jahr fällt der Equal-Pay-Day auf den 27.02. Noch nie ist der gender pay gap so stark zurückgegangen. Ein Grund zur Freude und ein Grund zum Weitermachen. „Denn wir haben noch viel vor uns“, weiß auch Beate Benz und schenkte zusammen mit Rico Reichelt „gehaltvolle Suppe“ auf dem Boizenburger Rathausplatz aus.

Pille danach – altersunabhängige Kostenübernahme nach Missbrauch

Nach bisheriger Regelungslage erhielten Opfer von sexuellem Missbrauch bis zum vollendeten 22. Lebensjahr die sogenannte „Pille danach“ kostenfrei. Mit dem Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz vom 25.02.2025 wird das fünfte Buch Sozialgesetzbuch dahingehend geändert, dass die Kosten für das verschreibungspflichtige Notfallkontrazeptivum nach einem sexuellen Missbrauch nun unabhängig vom Alter, von den Krankenkassen übernommen werden. Die Kosten belaufen sich je nach Produkt zwischen 16 und 35 Euro. Die Streichung der Altersbegrenzung war schon länger eine Forderung verschiedener Frauen- und Sozialverbände.

Jubiläumspodcast „Macherinnen“ mit IHK-Chefin

Der Frauentag 2025 ist auch ein Jubiläumstag. Denn seit genau einem Jahr stellt Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt im Podcast „Macherinnen“ monatlich eine Frau aus Mecklenburg-Vorpommern und ihr Wirken vor. Abrufbar sind alle Podcast seit dem 8. März 2024 auf der Seite www.frauen-in-mv.de. Ministerin Bernhardt: „Frauen sollen sichtbarer und hörbarer werden. In der Frauentagsfolge 2025 erzählt Melanie Wicht ihre Geschichte.

Sie ist Hauptgeschäftsführerin der IHK zu Rostock und eine Bereicherung der Wirtschaft im Land. Denn Frauen in Führungspositionen der Wirtschaft sorgen dafür, dass Sichtweisen vielfältig werden, das fördert auch den Erfolg. Melanie Wicht erzählte, dass sie eine der ersten Frauen in einer IHK-Führungsposition war, mittlerweile sind zum Glück schon mehr Frauen an die Spitzen vorgerückt. Mit Mentoringprogrammen unterstützen wir als rot-rote Landesregierung weiterhin gezielt Frauen, die auch in der Wirtschaft an die Führungsetagen aufrücken wollen. Wir haben, was die Gleichstellung auch in der Arbeitswelt angeht, noch viel zu tun“, sagt Gleichstellungsministerin Jacqueline Bernhardt. Zu Gast in ihrem Podcast waren auch schon Rostocks Oberbürgermeisterin Eva-Maria Kröger, die Frau des Jahres 2024 Dr. Yvonne Winkler sowie die Landesbeauftragte für Frauen und Gleichstellung in der Landesregierung Wenke Brüdgam.



Macherinnen.
Jacqueline Bernhardt im Gespräch
mit Melanie Wicht

Neues aus dem ESF+: „kultich mentoring“ bietet Mentees vielfältige Workshopreihe

Mentees beim Workshop „Verhandlungssache“ im InnovationsPort Wismar



Foto: Frauenbildungsnetz e. V.

Mit „kultich mentoring“ finden Frauen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft passgenaue Unterstützung auf ihrem Karriereweg. Hierzu zählen auch praxisorientierte Workshops, zum Beispiel zu den Themen Verhandlung oder Medienansprache & Pressekontakte, die unsere Mentees in ihrer Professionalisierung unterstützen. Im aktuellen Durchgang sind von der Singer-Songwriterin über die Illustratorin, Fotografin, Journalistin, Architektin und Kulturkoordinatorin vielfältige Professionen unter den Teilnehmerinnen vertreten. Neugierig geworden? Ein Blick in die digitale Galerie unserer Mentees und Mentor*innen sowie weitere Informationen zum Programm finden sich unter

[Programm - kultich-mentoring](#)

P.S.: Ab 1.7.2025 startet die Ausschreibung für den bereits dritten Durchgang des Mentoringprogramms.

„Frau-Handwerk-Nachfolge weiterdenken“ – Wettbewerb für 2025 für mehr weibliche Führung im Handwerk

Wie können mehr Frauen Führungsrollen im Handwerk übernehmen? Die bundesweite Gründerinnenagentur (bga) sucht innovative Handlungsansätze und lädt Handwerksorganisatio-

Gleichstellung aktuell

nen zur Teilnahme ein. Ziel ist es, erfolgreiche Modelle zu identifizieren und sichtbar zu machen.



Die besten Konzepte werden am 27. Mai 2025 in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommerns in Berlin ausgezeichnet.

Der Wettbewerb ist Teil des bga Projektes "Frau-Handwerk-Nachfolge - Generationen übergreifend" und wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Kontakt: Yvette Dinse

frau-handwerk-nachfolge@gruenderinnenagentur.de

www.frau-handwerk-nachfolge-bga.de/wettbewerb

Data Feminism – Perspektiven aus Kultur Medizin & Informatik



Die diesjährige Ringvorlesung des IZfG greift Debatten aus den Data Science und der Geschlechterforschung zur Gefahr der Verschärfung sozialer Ungleichheiten in der digitalen Welt auf. Expert*innen aus Soziologie, Kulturwissenschaft, Data Science, Medizininformatik, Philosophie und Medizinethik diskutieren Fragen zu Verzerrungen und

Stereotypisierungen bei der Entwicklung von KI, zur Notwendigkeit der kritischen Prüfung mathematischer Modellen und zu den Potentialen von Big Data und KI und wie diese für alle nutzbar gemacht werden können. Weitere Infos gibt es unter: <https://izfg.uni-greifswald.de/ringvorlesungen/aktuelle-ringvorlesung-2/>

„Was sind Deine take-home-messages der Fachtagung?“

„Es ist wirklich wirklich gut gewesen, dass wir gemeinsam mit den Ostseeanrainerländern und deren Universitäten in den Austausch gekommen sind. Wir haben gesehen, dass es in anderen Ländern ganz viele tolle praktische Beispiele dafür gibt, wie man Gleichstellungspolitik zum Beispiel auch fachübergreifend implementieren kann, wie sich das gesamte Parlament auch für Gleichstellung zuständig fühlen kann und nicht nur einzelne Abgeordnete und das sind dann in der Regel auch noch Frauen, was total gut und richtig ist, aber wir müssen die Männer auch mitnehmen. Das haben wir auch gelernt und auch das ist ein ganz wichtiger Punkt: Wie können wir auch die Männer adressieren? Wir hatten tolle spannende Vorträge. Wir haben tolle Menschen kennengelernt, die sich mit der Frage der Gleichstellung in der Politik wissenschaftlich beschäftigen und das, wie gesagt, aus unterschiedlichsten Regionen. Wir haben einmal mehr gelernt, dass Netzwerken und sich Austauschen ein ziemlich wichtiger Grundstein dafür sind, neue Ideen zu generieren und damit auch das Thema weiter voran zu bringen.“

Buchtipp



Wer diesen Roman liest, sieht sich schnell mit einem Thema konfrontiert, welches noch viel zu häufig im Verborgenen bleibt: häusliche Gewalt.

Gleichstellung aktuell

Diesem nähert sich die Autorin mit viel Fingerspitzengefühl und Raffinesse. Wir denken: Das Thema ist emotional, betrifft aber einfach zu viele, als dass es im Dunkeln bleiben sollte! Von daher geht eine Leseempfehlung an unsere Leserinnen und Leser, die sich diesem Thema nähern können und wollen.

Neues aus der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung M-V

Wir begrüßen unsere neue Kollegin Lydia Peuschel. Seit 10.03.2025 verstärkt sie unser bisher 8-köpfiges Team. Wir freuen uns, dass Du da bist!



Foto: privat

*"Liebe Netzwerkpartnerinnen und -partner, rund vier Jahre war ich im Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit M-V unter anderem für die Themen europäische Arbeitsmarktpolitik, Fachkräfte, Transformation und Digitalisierung der Arbeitswelt, Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung sowie Gleichstellung am Arbeitsmarkt zuständig. Dann war es Zeit für etwas Neues: Seit März 2025 bin ich die neue Referentin in der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung im Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kolleginnen und Kollegen sowie den Partnerinnen und Partnern, habe Lust auf die neuen Aufgaben und Themengebiete und bin hoch motiviert, mich den zukünftigen Herausforderungen zu stellen.
Lydia Peuschel"*

Herzlich willkommen, Lydia!

Männerhappen – warum sich Gleichstellung auch für Männer lohnt

Papa ist kein Babysitter – sondern ein verdammt wichtiger Mensch

Ein Kind zu bekommen verändert alles. Warum also nicht auch die Rollenverteilung? Studien zeigen: Männer, die Elternzeit nehmen, sind später glücklicher, gesünder und emotional stärker mit ihren Kindern verbunden.

Laut Väterreport 2023 wollen 64 % der Väter mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen – aber nur 29 % tun es tatsächlich. Warum? Weil die „Versorgerrolle“ und der Karrieredruck sie oft daran hindern.

„Ich habe in der Elternzeit mehr über mich gelernt als in 10 Jahren Beruf.“ – anonymen Vater aus einer Studie der Bertelsmann Stiftung

Fazit:

Gleichstellung ist der Schlüssel zur besten Version deiner selbst – auch als Vater.

V-Timer

Vereinbarkeit und Vielfalt jeden Tag im Blick!

Das Jahr 2025 ist zwar schon ein paar Tage alt, aber noch nicht alt genug, um nicht einen Blick in diesen besonderen Kalender zu werfen. Neben interessanten Vereinbarkeitstagen nimmt dieser Kalender auch über 300 Feier- und Festtage aus verschiedenen Kulturen und Glaubensrichtungen in den Blick. Das V steht also gleichermaßen für Vielfalt als auch für Vereinbarkeit.

Dabei sind die einzelnen Tage verlinkt, so dass es besonders leicht ist, sich die Hintergründe zu den Feier- und Aktionstagen anzusehen.

Herunterladen unter:

<https://blog.wir.m-v.de/vereinbarkeit-und-vielfalt-jeden-tag-im-blick-v-timer-2025/>

oder als Druckversion bestellen unter:

[V-Timer 2025 - berufundfamilie Service GmbH](#)

Gleichstellung aktuell

Podcastempfehlung: Taking the Red Pill – Einstiegsdroge Antifeminismus

„Wer wie Neo im Film „Matrix“ die rote Pille schluckt, erkennt die „ganze Wahrheit“. Hinter diesem vermeintlich harmlosen Bezug auf einen Filmklassiker verbirgt sich eine weit verbreitete antifeministische Verschwörungsideologie. Diese rote Pille ist eine Einstiegsdroge in menschenfeindliche und demokratiegefährdende Weltbilder, in extrem rechte oder religiös fundamentalistische Ideologien.



In sechs Folgen blickt der Podcast „Taking the Red Pill – Einstiegsdroge Antifeminismus“ genauer auf das Phänomen: Was ist Antifeminismus und warum ist er so anschlussfähig? Wie mobilisieren Männerrechtler, Pick-Up-Artists oder Tradwives mit antifeministischen Narrativen? Und was haben die rechtsterroristischen

Anschläge von Toronto, Halle oder Hanau damit zu tun?

Ein Podcast der Bundeszentrale für politische Bildung.“

Podcastempfehlung zum Hören auf allen gängigen Plattformen oder unter diesem Link:

<https://www.bpb.de/mediathek/podcasts/558273/taking-the-red-pill-einstiegsdroge-antifeminismus/>

Sie wollen unseren Newsletter zukünftig erhalten?

Melden Sie sich gerne bei uns unter folgender Mailadresse: leitstelle.fg@jm.mv-regierung.de.

Sie wollen unseren Newsletter nicht mehr erhalten? Schade, aber auch kein Problem. Schicken Sie Ihre Abmeldung an folgende Mail-Adresse: leitstelle.fg@jm.mv-regierung.de.

Das Team der Leitstelle für Frauen und Gleichstellung und der Antidiskriminierungsstelle



Herausgeber:

Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz
Mecklenburg-Vorpommern
Puschkinstraße 19-21, 19055 Schwerin

Tel.: (03 85) 588 13003
Fax: (03 85) 588 13450
presse@jm.mv-regierung.de
www.regierung-mv.de/Landesregierung/jm

Redaktion:
Leitstelle für Frauen und Gleichstellung, März 2025